

chen und mit Venetianischer Seife geschmieret und gerieben werden. Allein ein gewissenhafter und aufrichtiger Materialist wird sich dergleichen und anderer Künste, welche *D. Ludwig von Hornick* in *Valentini Pandectis Medico-Legalibus* Part. I. Sect. 12. Cap. 6. guten Theils entdeckter hat, niemahls unterfangen. Den Gebrauch der China-Wurzel betreffend, soll derselbe zuerst An. 1535. Carolo V. bekannt, und nachgehends von vielen gelehrten Medicis in besondern davon geschriebenen Tractatzen gezeigt worden seyn. Sie ist einer subtilen Substanz, wärmet, trücket, öffnet, zertheilet, treibet den Schweiß und Urin, ja sie treibet den Urin oftmals so stark, daß die Leute davon sterben müssen, *Joh. Bapt. Montan.* Consult. Med. II. c. 105. und häufig gebraucht, soll sie sogar Blutharnea verursachen, *Jo. Horning.* in *Cista medica* Ep. 94. reiniget und versüßet das scharffe salzigte Blut, widerstehet der Gährung, macht Lust zum Veysschlaff, *Horat. Aug.* Epist. & Conf. Med. Tom. 2. Lib. 2. p. 379. den Saamen vermehret sie dergestalt, daß diejenigen, welche sie brauchen, zur Fleisch-Lust gar sehr angereizet werden, *Paul. Zach.* de affect. hypochondr. 1. 31. kömmt zu Hülffe der verstopften und verhärteten Leber und Milz, heilet die Gelb- und Wassersucht, und kan vermöge einer besondern und verborgenen Eigenschaft die Venus-Seuche vollkommen curiren, *J. Renod.* Instit. Pharm. 1. 10. *Jo. Zecchius* Consult. Med. 76. niemol ihr *Casp. Baubin.* 11. Comp. Med. 10. wider diese Krankheit wenig oder gar keine Kräfte zuschreibet. Demnach wird sie vornemlich wider alle Unreinigkeit der Haut, Raube, Strind, alte böse Geschwüre, harte knotichte Geschwulsten, *G. a Turre* de Hist. Plant. V. 4. wider den Krebs, (besonders, wenn die Venus-Seuche dabey ist), *G. Fallop.* Tr. de Tumor. p. n. c. 5. die Venus-Pocken, oder Granbosen, *Scharbock, Bald. Tm.* von Gilden-Klee III. Epist. 29. Catarrhen und Haupt-Flüsse *Aug. Thoner.* Obs. Med. p. 105. langwierigen Haupt-Weh, *Armat. Lufit.* Cent. IV. Cur. 99. fallenden Sucht, *Jo. Zecchius* Consult. Med. 44. Glieder-Schmerzen, laufende Sicht, Arthritidem vagam scorbuticam, Podagra, *M. Ruland.* Thes. Med. a C. Rayger. ed. p. 97. *G. Horst.* IX. de morb. extr. part. Obs. 11. Fieber, sonderlich viertägige, *Joh. Steph. Strobelberg.* de Remed. singul. pro cur. febr. Introduct. c. 6. p. 26. gerühmet. Sie thut gut den Asthmaticis, *Phil. Scherb.* Sylv. Med. comp. 1. 5. *Horat. Aug.* Epist. med. Tom. 1. p. 120. Paralyticis, Ischiadicis und Milz-süchtigen; denn sie zertheilet die Blehungen ganz glücklich, und ist daher auch den Hypochondriacis nicht undienlich, *G. Turrel.* c. stärcket ausgedrörrte Leute, und machet fett, wenn man sie recht zu gebrauchen weiß, *Jul. Caf. Claudin.* in App. de Ingress. ad Infirm. Sect. 3. *Sennert.* VI. Pract. Med. 15. *Jo. Michael* Not. in Schroed. Pharm. p. 625. *Paul. Zach.* de Affect. hypochondr. 1. 20. *Horat. Aug.* I. c. p. 226. Tom. 1. p. 527. 555. *Herc. Saxonia* hat sie glücklich in der Schwindsucht gebraucht, wie aus dessen Präl. Pract. P. I. c. 26. zu sehen; bes. auch *Hier. Cardan.* 11. Contradict. Med. Tr. 6. p. 1058. *Sennert.* Pract. Med. II. p. 2. 12. *Gr. Fallop.* Tr. de Morb. Gall. c. 60. *H. Mercurial.* Consil. Med. 24. und 37. *Horat. Aug.* 377. Folgender Brand ist auch oft gut besunden worden: *Rad. Chin. elect.* 3iv. Lingn. lentisc. 3vi. Sem. Anis. Coriandr. aa. 3ß.

*Passul. Corinth.* 3iv. Schneide und stoffe alles klein, giesse genug Brunnen-Wasser darüber, laß es 12. Stunden an einem warmen Orte stehen, denn 6. Stunden kochen; endlich seige es durch, und laß es trincken; hiervon muß man des Morgens und Abends, auch wol sonst bey Tage trincken, so heilet die Lunge wieder. Doch zeigt das Widerspiel *Joh. Dan. Horst.* in Pharm. Catal. P. I. VI. 90. Das Decoctum von dieser Wurzel lobet *Fr. Joil.* VI. Pract. Sect. 1. zur Heilung der Nieren-Geschwür, und X. Sect. 3. zu Austreibung der Pocken und Masern. Zu dem Decocto nimmt man von der Wurzel nach Unterscheid 3j. bis 3iij. zu XV. Pfund Wasser, läßt es 24. Stunden weichen, hernach in einem verdeckten Hasen so lange kochen, bis der dritte Theil eingefottenen, wie *Cardanus* lehret. *Schraderus* spricht, daß 2. Loth der Wurzel zu 1b. IX. Wasser schon genug seyn, davon dessen Pharm. Med. Chym. IV. p. 44. zu sehen. Es hat diese Wurzel schon Krafft und Eigenschaft in sich, daß sie dem Wasser einen lieblichen Geschmack und schöne Farbe giebt, wann sie schon zum dritten und vierten male wiederum mit frischem Wasser gesotten wird gleich als wenn es ein gesottenes Zimmt-Wasser wäre. Eine Essenz von gedachter Wurzel lehret *Joh. Beguin.* in Tyroc. Chym. II. 9. welche wider die Venus-Seuche, Gicht, Catarrhen Engbrüstigkeit, Lähmung und dergleichen dienlich seyn soll. Sonst hat von dieser Wurzel in einem Brief gar weitläufftig geschrieben *Andr. Vesalius*, gedruckt zu Venedig An. 1542. und zu Basel 1543. Bes. auch *Horat. Aug.* I. c. *Amat. Lufit.* Cur. Med. Cent. 1. cur. 90. und Cent. 2. cur. 31. *Hercul. Saxon.* Tr. de Lue Venerea c. 25. *Joh. Dan. Mylius* Antidotar. Med. Chym. reform. II. 3. *Matth. Tiling.* Rhabarb. curios. p. 39. *Erasm. Francisc.* Ost- und West-Indisch. Lust-Orten Part. I. p. 728. und seq. *Christ. Acoft.* Arom. Hist. c. 29. *Garcias ab Horto* 1. Arom. 38. *Neuboff.* de Regno Sinæ, c. 15.

Chinay, Lat. Chinæum, ein kleiner Ort in Condrotz im Bisthum Lüttich, am Flusse Boch.

Chinca, ein grosser und lustiger Thal in der Diocesis von Lima in Peru, welcher im ganzen Königreiche bekannt ist, weil Pizarro, welcher dieses Land zuerst entdeckte, den König von Spanien ersuchte, daß er diesen Thal zur Grenze seiner Herrschaft gegen Mit-tag zu machen wolte, gleichwie der Fluß San-Jago die Grenze gegen Mitternacht zu seyn sollte. Dieser Thal trägt überaus guten Walzen, und die Spanischen Weinstöcke gerathen darinnen trefflich wohl. Er hat vormals einen eigenen König gehabt, der so mächtig gewesen, daß er sich den Yncas widersetzen können, welche doch endlich die Chincas unter sich gebracht. Ihr vornehmster Abgott wurde Chinca Camac genennet, das ist, Schöpffer und Beschützer der Chincas. *Ynca Garcill. de la Vega* Hist. de Perou P. 2. VI. 17-18. 19. *Laet.* Hist. novi orb.

Chincapolins, Dadolyns, Eyos, Dorra, Senoryns, Musa &c. sind Arten von Indianischen Feigen, wachsen an einem Baum, der alle Mond vergehet, und von neuem eines Mannes lang aus der Erden wächst. Er hat keine Aeste, sondern obenaus einige grosse Blätter, in deren Mitte eine Blume, welche so groß wie ein Straussen-Ey hervor kommt, Pirsing-Blüth-farbigt ist, sich mit der Zeit ausbreitet, und zu einer Frau